

Einleitung:

Weltweit gibt es unzählige Projekte, die sich als Teil der **Citizen Science** und der **DIY-Community** verstehen und/oder dieser Bewegung zugeordnet werden. Außerhalb der einzelnen Projekte diskutieren mittlerweile auch gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Akteure sowie insbesondere Akteure aus der institutionalisierten Wissenschaft und Forschung über die Bedeutung von Citizen Science und DIY-Community für Wissenschaft, Forschung und Gesellschaft. Eine einzelprojektunabhängige Untersuchung hierzu z.B. in Bezug auf die **ökonomische Bedeutung** fehlt bislang ebenso wie Untersuchungen zur **Ethik und zum Rechtsrahmen** der **Citizen Science** und **DIY-Community**. Solche Betrachtungen müssen sowohl die mit Citizen Science und DIY-Community verbundenen Möglichkeiten als auch die Risiken für Wissenschaft und Gesellschaft aufarbeiten und gegeneinander abwägen und dabei auch untersuchen, ob Citizen Science bzw. DIY zu Verschiebungen im Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie Wissenschaft und Wirtschaft führt. Ethische und rechtliche Fragen, die z.B. den Widerspruch zwischen individueller Freiheit und Reglementierung der Forschertätigkeit sowie deren ethischen und rechtlichen Argumentation betreffen, sind dabei z.B. durch die (vermehrte) Einbindung von nicht institutionalisierten Citizen Scientist / DIY-Forschern in den institutionalisierten Wissenschaftsbetrieb sowie insbesondere durch die in den vergangenen Jahren entwickelte Vereinfachung gentechnologischer Methoden, die auch in der Garage und im Künstleratelier angewendet werden können, entstanden.

Ethische Aspekte und Fragestellungen

1. Individuelle Freiheit vs. Reglementierung der Forschertätigkeit: Es ist eine berechtigte ethische Forderung, dass den Menschen ein Höchstmaß an individueller Freiheit zugestanden werden soll. Im Gegensatz dazu stehen Befürchtungen, dass Bürgerwissenschaftler für bestimmte Forschungstätigkeiten nicht ausreichend qualifiziert sein könnten.
2. Wissenschaft & Gesellschaft:
 - a) Bürgerwissenschaftler könnten die Ausübung der professionalisierten Wissenschaft gefährden. Auf welchem Ausbildungsniveau müssen Bürgerwissenschaftler sein?
 - b) Bürgerwissenschaftler könnten eine Rückbindung der Wissenschaft an lebensweltliche Fragen sichern.
3. Wissenschaft & Wirtschaft: In der Debatte wird auch vor einer Instrumentalisierung von Citizen Science durch wirtschaftliche Akteure gewarnt. Könnten durch Citizen Science die wirtschaftliche Interessen noch stärker auf die Wissenschaft wirken?

Rechtliche Aspekte und Fragestellungen

1. Individuelle Freiheit vs. Reglementierung der Forschertätigkeit:
 - a) Wie sind Regularien, die bislang in erster Linie im professionalisierten Wissenschaftsbereich angewendet worden sind (z.B. Gentechnikrecht, Datenschutzrecht), in Bezug auf Citizen Scientist/DIY-Forscher außerhalb der institutionalisierten Wissenschaft anzuwenden?
 - b) Rechtlicher Umgang mit eventueller Konkurrenz um private/öffentliche Fördermittel.
 - c) Welche rechtlichen Instrumente der Steuerung bürgerpartizipativer Initiativen gibt es?
2. Wissenschaft & Gesellschaft: Welche rechtlichen Instrumente der Kooperation von Citizen Science und professionalisierter Wissenschaft gibt es?
3. Wissenschaft & Wirtschaft: Welchen Einfluss hat das Citizen Science Engagement als Teil der Open-Science-Bewegung auf den Bereich des gewerblichen Rechtsschutzes, hier insbesondere im Bereich des Patentwesens?

Ziele des Projekts:

- Bezüglich der ethischen Fragen: Aufarbeitung und Beantwortung der ethischen Fragen. Unterstützung der Rechtswissenschaft bei der Bewertung und Entwicklung entsprechender Regulierungen.
- Bezüglich der rechtlichen Fragen: Aufarbeiten der Rechtsfragen in den verschiedenen rechtlichen Teilgebieten, Aufzeigen von Lösungen hierzu, Ausarbeitung von Handreichungen zur Förderung der Rechtssicherheit für die Beteiligten Citizen Scientists & DIY-Forscher.